

Leitfaden zur Kommunikation



*"Sensibilisierung von Lehrkräften für LGBTQIA+ und Impulse für
mehr Inklusion und Diversität in der Bildung"*

Dieses Tool bietet Botschafter*innen für Vielfalt klare Handlungsschritte, um sich für ein inklusiveres Lernumfeld einzusetzen und effektiv mit der Schulverwaltung zu kommunizieren.

Es stellt Strategien vor, um gezielte Änderungen in der Schulpolitik anzuregen und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit Lernenden und anderen Lehrkräften zu stärken, um den Wandel nachhaltig zu fördern.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**



Welche Schritte haben Sie bereits unternommen, um das Lernumfeld für LGBTQIA+-Lernende in Ihrem eigenen Unterricht zu verbessern?

- Nutzung des Awareness Tools und der Learning Pathways, um zu lernen, zu reflektieren und Änderungen an den eigenen Lehrpraktiken vorzunehmen

Welche weiteren Schritte können Sie unternehmen, um das Lernumfeld für LGBTQIA+-Lernende in Ihrer gesamten Institution zu verbessern?

- Kommunikation mit der Schulleitung aufbauen.
- Ihr Wissen teilen:
 - o Materialien über den effektiven Umgang mit Herausforderungen im Zusammenhang mit LGBTQIA+ verteilen
 - o Einen Workshop oder eine Schulung für Kolleg*innen initiieren und durchführen

Unsere Toolkits unterstützen Sie bei jedem Schritt.

Wie sprechen Sie die Schulleitung an?

1. Bauen Sie Ihr Argument auf

- Inklusion ist wichtig: Bildungseinrichtungen sind sich dessen bewusst, aber sie sollten vielleicht daran erinnert werden, dass der intersektionale Ansatz der Weg zur inklusiven Bildung ist. Wirklich inklusive Schulen verbessern die psychische Gesundheit, die akademische Leistung und die Sicherheit aller Lernenden, einschließlich der LGBTQIA+ Lernenden.
- Mit unseren Toolkits können Sie Ihre Argumente mit der rechtlichen Grundlage Ihres Landes und den Vorteilen von Vielfalt in Lernräumen untermauern.
- Analysieren Sie aktuelle Schulrichtlinien und erkennen Sie Lücken: Was tut Ihre Institution bereits, um LGBTQIA+-Lernende zu unterstützen? Was kann noch verbessert werden? Erwägen Sie, breit angelegte Umfragen mit Ihren Schüler*innen durchzuführen, um Daten zu sammeln und Lücken in den Inklusionsrichtlinien der Schule aufzuzeigen. Sprechen Sie mit Kolleg*innen: Welche Erfahrungen haben sie gemacht? Versuchen Sie, Unterstützung zu gewinnen.

- Falls möglich, suchen Sie nach weiteren Unterstützer*innen unter Lehrkräften, Mitarbeitenden und Lernenden, die Ihre Vision teilen, und beziehen Sie diese in das Gespräch mit der Schulleitung ein.
- Die Schulleitung handelt eher, wenn ihr klare und umsetzbare Schritte präsentiert werden, anstatt nur abstrakte Ideen. Seien Sie konkret bei den vorgeschlagenen Initiativen. Wenn Sie die Durchführung eines Workshops anbieten, sollten Sie die Logistik berücksichtigen: Wann werden Sie ihn abhalten? Wo? Wie werden Sie die Kollegen einladen? Wo werden Sie die Unterstützung der Verwaltung benötigen? Betonen Sie, dass die von Ihnen vorgeschlagene Initiative weder kostspielig noch zeitaufwendig sein wird.
- Recherchieren Sie: Welche Schulen oder Bildungseinrichtungen in Ihrer Umgebung haben bereits erfolgreich inklusivere Maßnahmen umgesetzt? Können Sie deren Beispiel zur Untermauerung Ihrer Argumentation nutzen?

2. Vereinbaren Sie ein Gespräch mit der Schulleitung

- Finden Sie heraus, wer in Ihrer Institution die Macht hat, Veränderungen umzusetzen, und setzen Sie genau dort an. Vereinbaren Sie ein Einzelgespräch oder ein kleines Treffen mit der Schulleitung oder anderen wichtigen Ansprechpersonen und kommen Sie gut vorbereitet – mit klaren Argumenten und passenden Materialien.
- Seien Sie darauf vorbereitet, auf Bedenken und Missverständnisse zu reagieren, denn Sie werden wahrscheinlich mit ihnen konfrontiert werden. Unser Toolkit wird Ihnen dabei helfen.
- Wenn es Widerstände in der Verwaltung gibt, versuchen Sie, flexibel zu sein. Wenn Ihre Idee als zu ehrgeizig angesehen wird, schlagen Sie kleinere Anfangsschritte vor, um nach und nach Zustimmung zu erhalten.
- Formulieren Sie Ihr Anliegen positiv: Was gewinnt die Schule durch Ihre Idee? Ein inklusives und unterstützendes Umfeld zu schaffen, ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit – es ist auch eine clevere Entscheidung für den Erfolg der Schule.
 - o Schulen, die auf Vielfalt setzen, profitieren von besseren Leistungen, weniger Fehlzeiten und niedrigeren Abbruchquoten. Wenn sich Schüler*innen sicher und wertgeschätzt fühlen, können sie ihr Potenzial voll ausschöpfen – was sich direkt auf die Gesamtergebnisse und das Schulranking auswirkt.
 - o Eine inklusive Schule ist eine attraktivere Wahl für potenzielle Schüler*innen und ihre Familien.
 - o Zugang zu EU-Fördermitteln und Netzwerken, die Vielfalt in Schulen unterstützen.

- o Möglichkeit, Auszeichnungen für inklusive Bildung zu erhalten, die das Image der Schule stärken (z. B. „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in Deutschland oder „LGBT+ Friendly School“ in Frankreich).
- o In vielen Ländern gibt es Antidiskriminierungsgesetze, die Schulen dazu verpflichten, LGBTQIA+-Lernende vor Mobbing und Diskriminierung zu schützen. Wer Inklusion aktiv fördert, sorgt dafür, dass die Schule rechtlich auf der sicheren Seite ist, mögliche Probleme vermeidet und ein klares Zeichen für Gleichberechtigung setzt.

3. Setzen Sie es in die Tat um!

4. Nachverfolgung und langfristige Umsetzung

- Teilen Sie das erhaltene Feedback. Falls Sie einen Workshop durchführen, stellen Sie sicher, dass Sie die Ergebnisse und das Feedback der Teilnehmer*innen mit der Schulleitung teilen. Zeigen Sie dabei auf, welche nächsten Schritte sich daraus ergeben haben.
- Seien Sie ausdauernd, aber geduldig – Veränderungen brauchen Zeit.